Nr. 71. Mittwoch den 5. August 1857.

Lemberger allgemeiner Anzeiger.

Tagesblatt

für Handel und Gewerbe, Kunst, geselliges Leben, Unterhaltung und Belehrung.

Erscheint an jenen Tagen, an welchen deutsche Theater-Vorstellungen statt finden.

Pränumerations-Preis für Lemberg ohne Zustellung monatlich 12 kr., vierteljährig 30 kr., halbjährig 1 fl., ganzjährig 2 fl. Mit Zustellung monatlich 15 kr., vierteljährig 40 kr., halbjährig 1 fl. 15 kr., jährlich 2 fl. 30 kr. — Durch die k. k. Post vierteljährig 1 fl., halbjährig 2 fl., jährlich 4 fl. — Ein einzelnes Blatt kostet 2 kr. C.M.

Comptoir: Theatergebäude, Lange Gasse 367, 2. Thor 1. Stock, vis à vis der Kanzlei des deutschen Theaters, geöffnet von 8—10 und von 2—4 Uhr. — **Ausgabe:** dortselbst und in der Handlung des Herrn **Jürgens**. — Inserate werden angenommen und bei einmaliger Einrückung mit 3 kr., bei öfterer mit 2 kr. per Petitzeile berechnet, nebst Entrichtung von 10 kr. Stempelgebühr für die jedesmalige Einschaltung.

Verantwortlicher Redakteur und Eigenthümer: Josef Glöggl.

Tages-Chronik.

— Der „Wr. Courier" meldet aus Mailand: Se. Excell. der Feldmarschall Herr Graf v. Radetzky ist Samstag den 1. August in befriedigendem Befinden hier eingetroffen.

** (Zeitungsstempel.) Seit einiger Zeit wiederholen sich die Gerüchte, daß die österreichischen Zeitungen mit einem Stempel belegt, und die Inserate nur für die amtlichen Zeitungen geduldet werden sollen. Wie man erfährt, besteht jedenfalls ein solches Project, jedoch hat dasselbe keinen amtlichen Charakter, ist von einem Privatmanne verfaßt, und gehört in die Kathegorie jener Vorschläge, wie solche täglich dutzendweise, namentlich bei dem h. Finanzministerium einlaufen, um gelesen und ad acta gelegt zu werden. Daß über den Gegenstand commissionelle Unterhandlungen stattgefunden hätten, ist unwahr.

☿ Am 3. d. M., um halb 8 Uhr Abends, wurde der Springbrunnen enthüllt, welcher zur Verschönerung des den Namen Sr. Excellenz des Statthalters Herrn Grafen v. Goluchowski führenden Platzes durch den löbl. hiesigen Stadtmagistrat erbaut worden ist. Se. Excellenz der Herr Statthalter, die hohe Generalität und viele angesehene Personen waren bei der Feierlichkeit zugegen, welcher auch eine zahlreiche Versammlung des Lemberger Publikums beiwohnte.

—G- Herr Barach, neu engagirtes Mitglied an hiesiger deutscher Bühne, wird künftige Woche zum ersten Male in der Oper „Die Jüdin" als Eleazar auftreten.

Vermischtes.

* (Ein galanter Fleischer.) Jüngst legte in einer Fleischbank eine junge Frau ihre Hand auf einen Kalbsschlägel und sagte: Ich meine, dieses Kalbfleisch ist nicht so weiß, wie gewöhnlich! — Madame, entgegnete der galante Fleischer, belieben Sie zuerst Ihren Handschuh anzuziehen, dann werden Sie anderer Meinung sein. Der Kalbsbraten wurde natürlich gekauft.

— Wie kann man aus Galanterie einen Mord begehen? — Man sage einer jungen Dame, sie habe einen sehr schönen Fuß. Sie wird dünne, kleine Schuhe tra-

gen, in solchen auch im feuchten Wetter ausgehen, und sich erkälten; diese Erkältung veranlaßt ein Fieber, und nach einem Monate ist sie nicht mehr.

— In Dedow bei Hlinsko ist vor Kurzem Anna Drahos in dem seltenen Alter von 107 Jahren gestorben. — Dieselbe war nie krank gewesen, bis zu ihrem Tod konnte sie ohne Augengläser lesen, und sie besaß noch immer ein vortreffliches Gedächtniß; mit ihren Zähnen konnte sie noch wälsche Nüsse aufknacken. — Ihr Vater welcher durch 70 Jahre als Dorfrichter fungirte, hatte den Tag vor seinem Tode noch auf dem Felde gearbeitet.

* Die Civilisation schreitet in Ungarn riesenhaft vorwärts! — Unlängst schickte nämlich ein Gutsherr zu Ketskemet um seinen Ochsenhirten, dieser aber ließ durch den Boten der Herrschaft zurücksagen: er komme gleich, sobald er seinen Kaffee ausgetrunken haben werde.

Feuilleton.

Erste Lorbeeren.

(Fortsetzung.)

Es ist eine eigene Sache mit dem Altwerden, diesen Feind der Schönheit: erst kommt es auf Minuten, wie eine Caprice, wie eine Sternschnuppe, auf einen Augenblick, um gleich wieder zu verschwinden, dann verweilt es Stunden, endlich verläßt es sein Opfer nur noch in Momenten der Anregung und Freude, bis es dasselbe zuletzt für immer mit eisernen Klauen umklammert hält. Einen dieser ersten bedenklichen Versuche des Alters empfing nun die schöne Gabriele gerade während der Abspannung des Sitzens, was mir meine Aufgabe nicht wenig erschwerte. Ich wollte treu Alles wiedergeben, was ich sah, wär ich weniger treu gewesen, ich hätte mir vielleicht mehr Dank verdient. Aber das was ich sah, erschien mir ja so reizend, daß ich es um die Welt nicht hätte verändern mögen! So liebte ich zum Beispiel das zarte Blaßgelb von Gabrielens Teint, daß zu den rabenschwarzen Haaren und den großen, tiefdunkeln Augen so schön paßte, mehr als den rosigsten Teint der Erde, ich liebte all die kleinen, pikanten Unregelmäßigkeiten, die gerade das Charakteristische ihres Gesichtes ausmachten. Aber, was mußte ich dafür leiden! Jeder wollte sie anders haben, als sie wirklich war. Ja, habe ich Dir erst meine Freuden beschrieben, so komme ich nun an die Quälereien und Bitterkeiten, die ich bei dieser Arbeit erfuhr. Gleich der erste Uebelstand war, daß das Licht in Gabrielens Boudoir ungünstig war, worein ich mich indessen ergab, nach einigen vergeblichen Versuchen, es durch eine andere Anordnung der Vorhänge zu verbessern. Schlimmer waren die unvortheilhaften Nachmittagsstunden, in denen Gabriele, wie schon gesagt, leicht matt und ermüdet aussah, und endlich die ewigen Störungen und unvernünftigen Urtheile, denen ich ausgesetzt wurde. Bald kam Franziska herein, und wollte sich über die erste Untermalung halb todt lachen; sie erklärte, das könne im Leben nicht ihre Tante werden, sondern sähe vielmehr ihrer Lieblingskatze Millemise sprächend ähnlich. Ich mochte ihr weder erklären, daß sie von der Malerei nichts verstände, noch durfte ich mich gekränkt zeigen, und so blieb mir nichts übrig, als in das Gelächter des albernen Mädchens mit einzustimmen. Dann war es wieder die dicke Jenny, die sich mit dem kleinen Lorgnon vor dem kurzsichtigen Auge gerade so vor die Stoffelei stellte, daß es ihr unmöglich war, etwas zu sehen, sie schüttelte den Kopf und bemerkte, nachdem sie mir tausend Artigkeiten über mein außerordentliches Talent ins Gesicht geworfen, mit wohlmeinender Miene:

„Sie werden sich doch wohl noch zu einer andern Auffassung Ihres Bildes entschließen müssen, besonders der Mund hier —"

„Aber meine Gnädigste", unterbrach ich sie eifrig, „der Mund ist ja erst untermalt! —"

„Ich weiß wohl", erwiederte sie, „aber dennoch finde ich am Munde — etwas Fremdes! —"

Und wieder blickte sie durch das Lorgnon mit ihrer sicheren Kennermiene. Es brauchte nichts mehr, als dieses: Ich weiß wohl! um zu beweisen, daß sie gar nichts wußte! — Hildebert sah das Portrait einst schweigend an, wenn er aber von Andern nach seiner Meinung befragt wurde, erwiederte er jedesmal, er wisse nicht, woran es liege. Mitunter erschien auch Graf Egon, und Gabriele belebte sich dann durch seine pikante Conversation plötzlich trotz der Nachmittagsstunde und der schwülen Sommerluft, aber sie beobachtete dann so wenig die eingenommene Stellung, sie wandte sich so viel und unerwartet von einer Seite zur anderen, daß eigentlich an kein Malen dabei gedacht werden konnte. Das alles sind freilich Hindernisse, welche zu überwinden dem Meister wohl gelingt, die aber dem Anfänger die ohnehin schon schwierige Aufgabe noch schwieriger, wenn nicht gar unlösbar machen — An jenen frivolen, und aus der größten Unwissenheit entspringenden Tadel, der sich an unsere Werke macht, habe ich mich jetzt so vollständig gewöhnt, daß ich ihn, wenn er mir noch einmal begegnet, mit einer Ruhe und Kaltblütigkeit anhöre, die freilich aus einer gewissen Verachtung jener gesellschaftlichen Urtheile hervorgehen, deren Hohlheit und Nichtigkeit ich kennen gelernt habe. Damals aber, noch ohne jene Menschenkenntniß, die mich die Ursache solcher Aussprüche erkennen ließen, wurde ich dadurch wie durch Nadelstiche verletzt.

Wenn der Graf, nachdem er über tausend andere Dinge geredet, sich endlich zu meinem Bilde wandte, und auf Gabrielens Frage, wie er es fände, mit zärtlichen Blicken erwiederte: „Nein Gabriele, das sind Sie nicht; ich würde dies Gesicht nie für das Ihre erkennen! O, das sind nicht ihre Augen, Ihr Blick, Ihr Lächeln, Ihre Haare, Ihre Stirne!" so konnte ich das nicht begreifen, und noch weniger, warum Gabriele so freundlich und zufrieden dazu lächelte. Aber mich diesem vielseitigen Tadel und diesen Störungen zu entziehen, wollte ich versuchen.

„Gabriele," bat ich einmal, als eben die Sonne glühend in's Zimmer strahlte, und Gabriele einen Augenblick die Augen schloß, „warum können Sie mir nicht Morgens sitzen, wo sie noch frischer und angeregter sind, als in dieser unheilvollen, der Kunst feindlichen Nachmittagsstunde, die Sie müde und abgespannt und jeder Belebung, der des Grafen Egon ausgenommen, unzugänglich findet?"

„Ich kann doch meine täglichen Morgenspazierfahrten nicht aufgeben," sagte sie, „die einestheils meiner Gesundheit so nothwendig sind, und die ich andererseits dem Grafen Egon versprochen habe So ein Künstler ist auch nie zufrieden! Was haben Sie gegen den Nachmittag? Sehe ich denn wirklich so schläfrig, so gelangweilt, so verdrießlich aus?

Und sie lächelte. Wer konnte diesem Lächeln widerstehen? Ich schwieg und malte weiter. (Fortsetzung folgt.)

Lemberger Cours vom 4. August 1857.

Holländer Ducaten . . .	4 — 46	4 — 49	Preuß. Courant-Thlr. dtto.	1 — 31½	1 — 33
Kaiserliche dtto. . . .	4 48	4 — 51	Galiz. Pfandbr. o. Coup. .	81 — 39	82 — 3
Ruff. halber Imperial . .	8 — 18	8 — 21	„ Grundentlst.-Obl. dtto.	79 — 35	80 — 9
dtto. Silberrubel 1 Stück.	1 — 36	1 — 37	Nationalanleihe . . dtto.	84 — —	84 — 40

Anzeiger der Tage, an welchen deutsche Theatervorstellungen stattfinden.

Monat August: 6., 8., 10., 11, 13., 15., 16., 18., 19., 20., 22., 24, 25., 27., 29., 30.

2. Abonnement Numero 12.

Kaiſ. königl.  privilegirtes

Gräfl. Skarbek'ſches Theater in Lemberg.

Mittwoch den 5. Auguſt 1857, unter der Leitung des Direktors Joſef Glöggl:

Der Verſchwender.

Original Zaubermärchen in 3 Akten von Ferdinand Raimund. Muſik von C. Kreutzer

Perſonen:

Rolle		Darsteller
Fee Cheriſtane		Fr. Kurz.
Azur, ihr dienſtbarer Geiſt		Hr. Kunz.
Julius von Flottwel, ein reicher Edelmann		Hr. Sauer.
Wolf, ſein Kammerdiener		Hr. Thalburg.
Valentin, ſein Bedienter		Hr. Rusa.
Roſa, Kammermädchen		Frl. Lingg.
Chevalier Dumont,	Flottwel's Freunde	Hr. Braunhofer.
Herr von Pralling,	Flottwel's Freunde	Hr. Proßnitz.
Herr von Helm,	Flottwel's Freunde	Hr. Wachs.
Herr von Walter	Flottwel's Freunde	Hr. Pfluk.
Gründling,	Baumeiſter	Hr. Ludwig.
Sockel,	Baumeiſter	Hr. Holm.
Fritz,	Bediente	Hr. Rechen.
Johann,	Bediente	Hr. Waitz.
Präſident von Klugheim		Hr. Mayer.
Amalie, ſeine Tochter		Frl. Waidinger.
Baron Flitterſtein		Hr. Engliſch.
Ein Haushofmeiſter		Hr. Sommer.
Ein Juwelier		Hr. Pfluk.
Betti		Frl. Heimil I.
Ein Kellermeiſter		Hr. Koppenſteiner
Ein altes Weib		Frl. Berviſon.
Max,	Schiffer	Hr. Barth.
Thomas,	Schiffer	Hr. Maitz.
Ein Diener		Hr. Wachs.
Liſe,	Valentin's Kinder	Frl. Niemetz
Pepi, 6 Jahre alt	Valentin's Kinder	Kl. Seidel.
Michel,	Valentin's Kinder	Kl. Kurz.
Hanſel,	Valentin's Kinder	Kl. Pfluk.
Ein Gärtner	Wolf's	Hr. Barth.
Ein Diener	Wolf's	Hr. Sommer.

Ein Bettler. Mehrere Freunde Flottwel's. Dienerſchaft. Jäger. Sylphiden. Genien. Gäſte. Bediente. Nachbarsleute. Bauern. Senner. Sennerinnen.

Der zweite Akt ſpielt 3 Jahre nach dem erſten, der dritte zwanzig Jahre nach dem zweiten.

Preiſe der Plätze in Conv. Münze: Eine Loge im Parterre oder im erſten Stocke **3** fl. **20** kr.; im zweiten Stocke **2** fl. **40** kr.; im dritten Stocke **2** fl. — Ein Sperrſitz im erſten Balkon **50** kr.; ein Sperrſitz im Parterre **40** kr.; im zweiten Stock **40** kr.; ein Sperrſitz im dritten Stocke **30** kr. Ein Billet in das Parterre **24** kr. in den dritten Stock **18**; in die Gallerie **12** kr.

Anfang um halb 8; Ende vor 10 Uhr.

Morgen Donnerſtag den 6. Auguſt 1857, bei aufgehobenem Abonnement, letzte Gaſtvorſtellung u. Benefiz des Hrn. **Klischnig**, zum erſten Male:

Der Froſch-Prophet.

Spektakel Schauſpiel mit Geſang in 3 Abtheilungen mit einem Vor- und Nachſpiele, aus dem Engliſchen von Kupelwieſer.

Buchdruckerei von E. Winiarz in Lemberg.